

Gut aufgestellt in der Energieversorgung



Stepan Vrhotka bei der Umrüstung auf LED-Leuchtkörper im LaVita.

Energieeffizienz und Vorsorge für den Notfall werden im Kirchfeld seit vielen Jahren praktiziert. Mit der national drohenden Strommangellage ist das Thema stärker in den Fokus gerückt. Zusätzliche Massnahmen wurden ergriffen oder sind in Planung.

Ein achtsamer Umgang mit Energie gehört zur DNA des Kirchfelds. Der jährliche Energieausweis liefert gute Anhaltspunkte, wie sich der Verbrauch von Energie und Wasser sowie der Ausstoss von Treibhausgasen (CO₂) entwickelt. In den letzten Jahren ist es gelungen, die Werte von Jahr zu Jahr zu optimieren. So wurde in die Umrüstung auf LED-Leuchtkörper investiert oder im Betrieb erzeugte Abwärme von technischen Geräten zur Aufbereitung von Warmwasser genutzt.

Eigener Strom vom Dach

Dank der im letzten Jahr angeschafften Solaranlage kann das Kirchfeld einen Drittel des benötigten Stroms selbst erzeugen. Dieser Anteil soll weiter erhöht werden. Mit Hilfe von Speichern soll ein möglichst hoher Selbstversorgungsgrad bei der Energie erreicht werden. Unglücklicherweise läuft genau per Ende 2022 der aktuelle Stromliefervertrag aus. Der ab 2023 neu zu beschaffende Strom wird das x-Fache kosten. Diese Mehrkosten werden eine Erhöhung der Aufenthaltstaxen zur Folge haben.

Eigenes Notstromaggregat

Das Kirchfeld gehört zu den wenigen Alterszentren im Kanton Luzern, welche über ein

eigenes Notstromaggregat verfügen. Dieses stellt sicher, dass im Falle eines Stromausfalls für eine begrenzte Zeit die wichtigsten Geräte weiter mit Energie versorgt werden. Eine reduzierte Beleuchtung, der Betrieb des Lifts oder die Versorgung der Bewohnenden mit Sauerstoff gehört dazu. Auch stehen der Küche im Notfall einzelne Geräte weiter zur Verfügung. Das Kirchfeld ist somit gerüstet, um vorübergehende Abschaltungen des Stromnetzes zu bewältigen.

Informieren und sensibilisieren

Zentrale Pfeiler sind die Information und die Sensibilisierung der Bewohnenden, Mitarbeitenden und Besuchenden. Alle können mit ihrem Verhalten zum Stromsparen beitragen. Auch helfen verschiedene Massnahmen wie die Senkung der Temperatur in den Büroräumlichkeiten oder das Reduzieren von Betriebszeiten gewisser technischer Geräte (Lüftungen) und Beleuchtungen (in technischen Räumen, in der Küche, in den Gängen). Eine Analyse hat ergeben, dass am Vormittag sowohl die Küche als auch Wäscherei und Pflege gleichzeitig den höchsten Stromverbrauch haben. Um diese Spitzen zu brechen, werden die Abläufe angepasst, indem zum Beispiel die Wäscherei die grossen Waschmaschinen zu anderen Zeiten laufen lassen wird. Das senkt Kosten für teuren Strom im Hochtarifbereich und trägt auch zur Versorgungssicherheit bei.



Marco Müller, Geschäftsführer

Neue Wege gehen

Dem Fachkräftemangel begegnet das Kirchfeld mit offenen Türen und verschiedenen Angeboten für Jugendliche, aber auch für Menschen mit Erfahrungen aus anderen Berufen. Schnupperpraktika für Schülerinnen und Schüler sind beliebt. Willkommen sind auch Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger, die sich bewusst für eine sinnvolle Arbeit im Pflegeumfeld entscheiden. Mit Praktika in der Pflege und Betreuung oder auch in der Hauswirtschaft bietet das Kirchfeld diverse Einstiegsmöglichkeiten und unterstützt neue Ausbildungswege. Mit mutigem Beispiel voran geht Alexandra Rapelli als ehemalige Personalverantwortliche der Gemeinde Horw auf dem Weg in ihre Pflegeausbildung (siehe nächste Seite).

Neue Wege geht das Kirchfeld seit längerem zielgerichtet in der Energieversorgung. Die Sonnenenergie vom eigenen Dach deckt aktuell ein Drittel der verbrauchten Energie. Ziel ist eine klare Steigerung auf dem Weg zur autonomen Energieversorgung. Die aktuelle Krise zeigt, wie notwendig die Förderung erneuerbarer Energien und konsequentes Energiesparen sind. Wie alle Institutionen ist das Kirchfeld von Versorgungsengpässen und stark steigenden Kosten auf dem Strommarkt betroffen. Dies wird sich leider auch in den Aufenthaltstaxen niederschlagen. Die Sensibilität ist im ganzen Betrieb hoch. Auf allen Ebenen werden die Hebel zum Energiesparen angesetzt – der Umwelt und dem Portemonnaie zuliebe.

Am Tag der offenen Tür haben viele Besucherinnen und Besucher Einblick erhalten in unsere Welt. Viele Interessierte haben sich von der Lebensqualität und der Lebensfreude im Kirchfeld überzeugen können.

Vom Gedankenspiel zur Realität



Alexandra Rapelli hat den Schritt gewagt und ist glücklich darüber, Bewohnerin Maria Inderbitzin auch.

Nach vielen Jahren als Personalverantwortliche der Gemeinde Horw wagte sich Alexandra Rapelli an eine neue Herausforderung. Im Interview sprach Susanna Ineichen mit Alexandra Rapelli, Pflegefachfrau HF in Ausbildung.

Susanna Ineichen: Jahrelang Personalverantwortliche der Gemeinde Horw und jetzt Quereinsteigerin als Praktikantin Pflege im Kirchfeld und in Ausbildung zur Pflegefachfrau HF – was ist die Motivation, mit 55 Jahren beruflich neu zu starten?

Alexandra Rapelli: Als ich mit 15 Jahren die obligatorische Schule beendet hatte, wollte ich Krankenschwester werden. Damals war das jedoch erst mit 18 Jahren möglich. Da meine Noten für den Übertritt ins Gymnasium reichten, machte ich die Matura. Wie das Leben so spielt, verlief mein beruflicher Weg in eine andere Richtung, aber ich hatte immer mit Menschen zu tun. Ein Schlüsselereignis war die Krankheit eines guten Freundes, der in ein Pflegeheim kam und dort verstarb. Während dieser Zeit spürte ich, dass ich gerne selbst als Pflegerin tätig wäre. Was als Gedankenspiel begann, wurde dann Realität.

Wie hat das Umfeld auf deine Pläne reagiert?

Durchwegs sehr positiv. «Diesen Mut hätte ich nicht», war der Satz, den ich am meisten gehört habe. Für mich hatte die Entscheidung jedoch nicht mit Mut zu tun, sondern damit, da hinzugehen, wo es mich hinzieht.

Gab es auch persönliche Hindernisse oder Bedenken?

Natürlich gab es die! Die Herausforderungen der schulischen Ausbildung sind nicht zu

unterschätzen. Dann gab es finanzielle Aspekte zu bedenken, wie zum Beispiel Lohn, Krankentaggeld oder Veränderungen in der Pensionskasse.

Wie sind die ersten Eindrücke aus der Pflege und vom eingeschlagenen Weg?

Die Menschen und ihre Bedürfnisse stehen wirklich im Mittelpunkt. Der Umgang ist geprägt von grosser gegenseitiger Wertschätzung. Trotz aller Herausforderungen im Alter bleibt der Humor nicht auf der Strecke. Ich durfte schon oft herzlich über einen Spruch lachen und auch sehr berührende Momente erleben.

Im Kirchfeld wurde ich mit offenen Armen aufgenommen; das hat mir sehr geholfen, die neue Herausforderung mit etwas Gelassenheit anzugehen. Dazu kommt die grosse Hilfsbereitschaft meiner Arbeitskolleginnen und -kollegen, die all meine Fragen stets geduldig beantworten. Für mich ist klar, dass der eingeschlagene Weg der richtige ist.

Zum Schluss ein Tipp für Personen, die sich über einen Quereinstieg in die Pflege Gedanken machen?

Ich kann allen einen Wechsel in die Pflege nur empfehlen. Wagen Sie den Schritt in einen Beruf, der sinnvoll ist und Freude macht. Was will man mehr?

Perspektive Pflege und Betreuung



Gordana Salihovic (links) und Wehazit Araya.

Jugendliche, Flüchtlinge, Quereinsteiger und Quereinsteigerinnen – die Türen des Kirchfelds stehen allen offen.

Dem Kirchfeld ist es wichtig, bereits den Jugendlichen einen Einblick in verschiedene Berufe zu gewähren. Mit dem Projekt LIFT nutzen Schülerinnen und Schüler aus Horw die Möglichkeit für erste Arbeitseinsätze im Kirchfeld. Sie erhalten Einsicht in die verschiedenen Berufsausbildungen im Kirchfeld. Wertvoll ist dabei der Austausch mit den Lernenden. Als Institution der Langzeitpflege bietet das Kirchfeld auch Schnupperpraktika in allen Bereichen der Pflege und der Hotellerie an. Oft nutzen Jugendliche Praktika von einem halben Jahr oder länger, um sich auf eine Ausbildung – besonders im Bereich der Pflege – vorzubereiten.

Auch das Programm «Perspektive Pflege und Betreuung» der Xund öffnet Türen zur Ausbildung. Ziel dieses Programms ist es,

anerkannte Flüchtlinge in Arbeitsprozesse zu integrieren und ihnen eine Ausbildung im Gesundheits- und Sozialbereich zu ermöglichen. Aktuell begleitet das Kirchfeld Wehazit Araya, welche im Sommer 2022 ihre Ausbildung zur Assistentin Gesundheit und Soziales gestartet hat. Die Mitarbeitenden im Kirchfeld erleben die Erfahrung als wertvoll und haben Freude an der Weiterentwicklung dieser Menschen – eine Win-Win-Situation.

Auch Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger finden im Kirchfeld einen Praktikumsplatz. Personen unterschiedlichen Alters und mit verschiedenen Berufswegen können via Praktikum eine Ausbildung zur dipl. Pflegefachfrau HF beginnen, wie zum Beispiel Alexandra Rapelli (siehe Interview oben).

Genussmomente im Kirchfeld und auf Ausflügen



Am Samstag, 24. September, öffnete das Kirchfeld seine Türen für die Öffentlichkeit. Die interessierten Gäste liessen sich durch das Kirchfeld führen, informierten sich bei den Referaten der Fachleute oder konnten am Demenzsimulator eine neue Perspektive gewinnen. Die Besucherinnen und Besucher genossen die vom Turnerchörli begleitete Jodelmesse. Viele haben auch die Marktstände auf dem Vorplatz des Kirchfelds besucht und sich in der Festwirtschaft kulinarisch verwöhnen lassen.

In der ersten Oktoberwoche schenkten die Zivildienstleistenden des Zivilschutzes ZSO Pilatus unseren Bewohnenden eine Verwöhnwoche. Sie begleiteten die Bewohnenden auf den Schwendelberg und unternahmen mit ihnen eine Schiffsrundfahrt. Während dieser Woche kamen auch Hühner zu Besuch ins Kirchfeld, und Spaziergänge mit Ponys waren ein Highlight. Auf dieser Seite zeigen wir Ihnen ein paar Impressionen vom Tag der offenen Tür und aus der Verwöhnwoche.

